

nicht ein hydrodynamisches Gleichgewicht herrschen, so müsste das Niveau in der Meeresmitte beiläufig um 6 *m* höher stehen als an den Rändern des Meeres.

---

Ferner überreicht Herr Hofrath Prof. Ad. Lieben eine in seinem Laboratorium ausgeführte Arbeit des Herrn Leon Donciū: »Über die Einwirkung von Chlor auf das Äthylenglycol«.

Die Einwirkung von Chlor auf Glycol wurde in der Wärme bei 140—180° vorgenommen. Dabei entsteht Äthylenchlorhydrin, welches abdestillirt. Der Destillationsrückstand konnte durch Behandlung mit Äther in einen löslichen Theil *A* und einen in Äther unlöslichen, jedoch in Wasser löslichen Theil *B* gespalten werden.

*A* bestand zum grössten Theile aus einer Verbindung  $C_6H_{11}ClO_4$ , die durch Behandlung mit Natriumäthylat unter Abspaltung von HCl eine krystallinische, bei 134—135° schmelzende Verbindung  $C_6H_{10}O_4$  d. i.  $C_2H_2(O_2C_2H_4)_2$  lieferte. Dieser Körper gehört zur Gruppe der Acetale und steht zum Glyoxal und Glycol genau in dem Verhältniss wie das gewöhnliche Acetal zum Acetaldehyd und Alkohol. Es ist gelungen, denselben Körper auch synthetisch durch Einwirkung von Chlorwasserstoff auf ein Gemenge von Glyoxal und Glycol darzustellen.

Der in Äther unlösliche Theil *B* des Rohproductes scheint ein Gemenge von Polyäthylenalkoholen mit entsprechenden Aldehyden zu sein.

---

Das w. M. Herr Prof. A. Schrauf überreicht eine im mineralogischen Museum der k. k. Universität von Herrn Dr. P. Philipp Heberdey ausgeführte Untersuchung: »Über künstliche Antimonit- und Wismuthkrystalle aus der k. k. Hütte in Pöbbram«.

In der k. k. Silberhütte in Pöbbram entstehen während der verschiedenen metallurgischen Operationen gelegentlich künstliche Mineralien. Herr Bergrath C. Mann, Vorstand des dortigen

Probirgadens, bewahrt mit grosser Sorgfalt derartige Objecte und daher war der Vortragende im Stande, in Folge der gnädigen Ermächtigung des hohen k. k. Ackerbauministeriums für die Sammlung der Universität bemerkenswerthes Material zu sammeln.

Herr Dr. Heberdey hat die Untersuchung des Antimonit und Wismuth durchgeführt. Antimonit ist in einer Druse pneumatogen auskrystallisirt, welcher Hohlraum einer Dampfblase in der noch flüssigen Speise seine Entstehung verdankte. Auch das gediegene Wismuth hat sich pneumatogen gebildet und findet sich in zarten Krystallen mit vorherrschendem  $\infty R$  in Höhlungen des Herdgestübe.

---

Herr Prof. Dr. Ed. Lippmann überreicht eine von ihm und Herrn F. Fleissner im III. chem. Laboratorium der k. k. Universität in Wien ausgeführte Arbeit: »Über das Apochinin und seine Äther«.

---

Schliesslich legt der Vorsitzende, Herr Prof E. Suess, einige ihm von Herrn Prof. Dr. L. Weinek, Director der k. k. Sternwarte in Prag, zugekommenen Abbildungen seiner neuesten Mondarbeiten vor, welche von folgendem Schreiben begleitet sind:

Prag, k. k. Sternwarte, 5. Jänner 1895.

Anliegend sende ich noch günstigere photographische Resultate als vordem, und zwar fünf Vergrösserungen nach einem ausgezeichneten Pariser Negative von M. Loewy und P. Puiseux im Massstabe eines Monddurchmessers von  $4 \cdot 0 m$  (das ist in der genau doppelten Grösse der Schmidt'schen Karte). Das Original wurde im Focus des grossen Pariser Äquatoreal coudé in  $\frac{1}{2}$  Secunde aufgenommen. Sein Monddurchmesser beträgt  $17 cm$  (bei Lick nur  $13-14 cm$ ). Das Objectiv von  $60 cm$  Öffnung ist von den bekannten Gebrüdern Henry in Paris hergestellt und für chemische Strahlen achromatisirt worden. (Näheres findet sich hierüber in den vorjährigen Comptes Rendus vom Frühjahr.) Meine sorgfältige Vergleichung mit den Lickplatten (vide Nr. 22, 26 November 1894, der